

Gliederung der Konzeption – Kita St. Markus Bischberg

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 - 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
 - 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
 - 2.2. Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung der Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung
 - 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus
 - 3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
 - 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 - 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko-Konstruktion – von und miteinander lernen im Dialog
 - 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
 - transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Digitale Medien
 - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - Konzept zu den Waldwochen
 - Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
 - 6.2. Partnerschaften mit außer familiären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - Kooperation mit Kindertagespflege, andere Kitas und Schulen
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
 - Unser spezifisches Netzwerk als Familienstützpunkt
 - 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
 - 6.4. Kinderschutz

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation
 - 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung "St. Markus". Sie wird vertreten durch Herrn Pfarrer Bergmann, Kath. Pfarramt St. Markus, Kirchberg 5 in 96120 Bischberg. Unsere Kindertagesstätte liegt in der Schulstraße 14 in 96120 Bischberg. Seit 2012 ist unsere Einrichtung ein Familienstützpunkt der Erzdiözese Bamberg und arbeitet nach deren Qualitätskriterien. Wir sind ein kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung z.B. zu Erziehungsberatungsstellen, Ämtern, Behörden, Ärzten, Schulen usw. Um Familien mit Kleinstkindern aus der Großgemeinde zusammen zu bringen, findet immer Montags von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr in der Turnhalle der Einrichtung eine Krabbelgruppe statt, außer in den Schließzeiten der Kita.

Bei der Organisation von Festen im Jahreskreis und als Sprachrohr der Eltern wird jährlich ein Elternbeirat von den Eltern gewählt.

Organisatorischer Rahmen

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Mindestbuchungszeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr muss täglich gebucht werden. Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstüre morgens nach 9:00 Uhr verschlossen.

Der Kindergartenbeitrag wird in 12 Monatsbeträgen erhoben.

Die Beiträge werden mit dem SEPA-Mandat bis Mitte des Monats eingezogen.

Wir weisen darauf hin, dass eine Angleichung der monatlichen Beiträge an die allgemeine Kostenentwicklung erfolgt.

Aus sozialen Gründen kann eine Beitragsermäßigung beim Kreisjugendamt beantragt werden. Diese wird in der Regel für das Kind erst ab dem dritten Lebensjahr übernommen. Für Krippenkinder erstattet das Amt für Familie und Soziales, Bayreuth jeweils 100€ auf Antrag.

Bis zur Übernahmeregelung durch das Kreisjugendamt muss der Beitrag von den Erziehungsberechtigten bezahlt werden.

Antragsformulare erhalten Sie bei der Gemeinde oder auch bei der Kindertagesstättenleitung.

Der Träger behält sich das Recht vor, nach wiederholter Nichtbezahlung der Beiträge, das Kind von der Betreuung auszuschließen, bis die ausstehenden Beiträge bezahlt sind. Bei weiteren Zahlungsrückständen droht der Verlust des Betreuungsplatzes.

Eine Übersicht der Beiträge finden Sie im Anhang der Konzeption.

Unsere **Schließzeiten** werden vom Träger, vom Personal und vom Elternbeirat zu Beginn des Kindergartenjahres besprochen und festgelegt. Wir informieren Sie darüber per Email und Aushang.

Die Einrichtung ist in der Regel wie folgt geschlossen:

- während der ersten Weihnachtsferienwoche
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- der Freitag nach Fronleichnam
- 2., 3. und 4. Woche im August

Als familienunterstützende Einrichtung bieten wir allen Kindern Mittagsbetreuung mit verschiedenen Möglichkeiten des Mittagessens an. Auf Bestellung am Morgen erhalten die

Kinder ein warmes Mittagessen, das von der ortsansässigen Metzgerei Scharf zubereitet und geliefert wird. Die Essenskarten können zum Preis von je 2,50 € für Kindergartenkinder und für je 1,65€ für Krippenkinder (Stand: 03/2020) bei der Metzgerei Scharf erworben werden.

Zudem gibt es die Möglichkeit Essen von zu Hause im Wärmebehälter mitzubringen oder auch als Brotzeit mitzugeben.

Wir nehmen am "Europäischen Schulobst- und Gemüseprogramm" teil. Einmal wöchentlich erhalten wir kostenlos frisches Obst und Gemüse aus der Region vom Unternehmen „Denscheilmann und Wellein“. Dieses wird gemeinsam mit den Kindern verarbeitet und verzehrt. Alle vierzehn Tage bekommen wir zudem Joghurt und Milchprodukte geliefert.

Aufsichtspflicht und Haftung

Auf dem direkten Weg zum Kindergarten und nach Hause sind die Kinder über die KUVB (Kommunale Unfallversicherung Bayern) versichert. Die Aufsichtspflicht liegt bei den Erziehungsberechtigten.

Unfälle in diesem Rahmen müssen der Leitung unverzüglich gemeldet werden.

Geschwisterkinder unter 12 Jahren dürfen das Kind nicht abholen. Ab 12 Jahren benötigen wir dafür eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

Die Gruppenerzieherin muss schriftlich informiert werden, wenn ein Kind von einer anderen Person als vereinbart, abgeholt wird. Diese Person muss sich ausweisen können. Bei Veranstaltungen oder Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Für Kleidung, sowie mitgebrachte Spiel- und Wertsachen können wir keine Haftung übernehmen.

Um wiedergefundene Dinge zuordnen zu können, bitten wir darum, alle Sachen des Kindes mit Namen zu versehen.

Bei Unfällen während des Kindergarten Aufenthaltes, sowie bei Veranstaltungen, Ausflügen und Festen ohne Eltern sind die Kinder über die KUVB versichert.

Bei Wechsel des Wohnortes oder einem anderen wichtigen Grund besteht eine Kündigungsfrist von vier Wochen. Diese Frist ist auch vom Träger einzuhalten. Gründe hierfür sind z.B. fehlende Beitragszahlungen oder pädagogisch begründete Probleme, die eine Weiterbetreuung des Kindes nicht mehr möglich machen.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Bischberg liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Bamberg mit Stadtbusanbindung. Zur Gemeinde Bischberg gehören die Ortsteile Weipelsdorf, Trostdorf und Tütschengereuth. Das Einzugsgebiet unserer Kita umfasst den Ortsteil Weipelsdorf und Bischberg.

Die Kita liegt in der Mitte des Ortes zwischen Schule und Rathaus.

Besuche ortsansässiger Betriebe, Firmen und Lebensmittelgeschäfte sind immer wieder möglich und zu Fuß erreichbar.

Außerhalb des Kindergartens können wir verschiedene Spielplätze besuchen und Wanderungen in Richtung Fischereihafen, Vogelberg und Rothof (Waldgebiet) unternehmen. Hier ist wenig Verkehr und die Kinder bewegen sich frei.

Bischberg zeichnet sich durch eine gewachsene Bevölkerungsstruktur aus. Viele Familien leben schon seit mehreren Generationen im Dorf. Großeltern und Verwandte leben meistens hier. Dadurch erleben die Kinder oft noch herkömmliche Familienstrukturen. Der Zusammenhalt im Ort ist spürbar. Neu zugezogene Familien finden leicht Anschluss am

Gemeindeleben, wenn sie dies möchten. Nachbarschaftshilfe wird gerne angeboten. Durch immer neu ausgewiesene Bebauungsflächen breitet sich der Ort immer weiter aus und bietet jungen Familien Gelegenheit, sich Eigenheime zu bauen oder zu kaufen. Viele Wohnungen oder Häuser sind vermietet.

Ein Helferkreis erleichtert Familien mit Migrationshintergrund die Ankunft im Ort.

Der Anteil an Alleinerziehenden oder Patchworkfamilien ist gering.

Bischberg weist eine sehr gute Infrastruktur auf. Kindergärten, Spielplätze, Schulen, Ärzte, Alten- und Pflegeheime, Sportvereine, Blasmusikverein, Jugendtreff und Altenclub sind im Ort integriert.

Gute Busverbindungen und kurze Verkehrswege mit Anbindung zur Autobahn sind vorhanden.

Prägend sind die jährlichen kirchlichen Feste und Traditionen in der Gemeinde, wie z.B. Kirchweih, Adventsmarkt, Adventsfenster, Fronleichnamsprozession, an denen die Kita mitwirkt. Ergänzt werden diese durch Feuerwehr-, Sport-, und Fischereifeste.

Weiterführende Informationen zum Ort finden Sie auf der Homepage unter www.bischberg.de.

Weiterführende Informationen zur Pfarrei finden Sie auf der Homepage unter www.pfarrei-bischberg.de

Weiterführende Informationen zu unserer Kath. Kita St. Markus finden Sie auf unserer Homepage unter www.kindergarten-bischberg.de

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Diese ergeben sich aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AV).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist bindend für die pädagogische Arbeit im Kindergarten, sowie der BEP U3 für Krippenkinder.

Die Paragraphen 8 (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen), 8a (Schutzauftrag bei Kindswohlgefährdung), 22 (Grundsätze der Förderung), 22 a (Förderung in Tageseinrichtungen) des Sozialen Gesetzbuches VIII, Soziales Gesetzbuch VIII (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen), sowie die Einhaltung der Kinderrechte sind Leitfäden der Erziehungsaufträge der Kitas.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) sind die Grundlage zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages in der Kindertagesstätte. In ihrem Mittelpunkt steht das Bedürfnis der Kinder nach optimaler Entwicklung.

Daran orientieren sich alle Einrichtungen, die eine öffentliche Förderung erhalten.

Der BEP wurde vom bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen gemeinsam mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München erarbeitet.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Kinder haben Rechte. Seit 1989 gibt es die UN- Kinderrechtskonventionen, die von den vereinten Nationen erstellt wurden:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.
Uns sind alle Kinder mit ihren Familien willkommen, die sich für eine Betreuung in unserer Kath. Kita entschieden haben, unabhängig von ihrer Glaubensgemeinschaft, Herkunft oder Geschlecht. Unterschiedliche Hautfarben oder Traditionen, wie z.B. das Tragen von Kopfbedeckungen wird kindgerecht erklärt, um Diskriminierung zu vermeiden und Akzeptanz zu erreichen.
- Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatsangehörigkeit.
Wir sprechen die Kinder mit ihrem Rufnamen an und vermeiden Kosenamen oder Verniedlichungen.
- Das Recht auf Gesundheit.
Wir achten auf das allgemeine Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder, rufen bei Anzeichen von Krankheiten oder Unwohlsein die Erziehungsberechtigten an und bitten um Abholung der Kinder. Wir helfen bei der Vermittlung von Ärzten oder Beratungsstellen.
Wir achten auf gesunde Ernährung und täglich viel Bewegung an der frischen Luft. Waldwochen und Naturtage bieten den Kindern ausreichend Gelegenheit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
Der BEP gibt den Leitfaden zur Bildung im Kindesalter vor. Vor allem Basiskompetenzen sollen vermittelt werden. Wir beziehen die Eltern mit ein. Im Kapitel 5.2 werden sie ausführlich beschrieben.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf, der genügend Platz für dieses Recht lässt.
- Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln
- Dieses Recht setzen wir in sogenannten „Kinderkonferenzen“ um.
Uns ist wichtig, die Meinungen der Kinder zu hören, anzunehmen und dadurch zu erfahren, welche Bedürfnisse sie haben, und wie wir diese gemeinsam befriedigen können. Wir sehen uns Erwachsene als „Partner“ der Kinder, die sie zu eigenen Lösungen und Ideen begleiten oder kindgerecht heranzuführen. Die Kinderbefragung ist dafür ein gutes Instrument. Wir gestalten Plakate mit Fragen an die Kinder, die sie mit Klebepunkten bewerten können. Z.B. Gefällt es dir im Kindergarten?, Wo spielst du am liebsten? Gefällt es dir, mitzuentcheiden, welches Spiel im Morgenkreis gespielt wird?
Die Kinder wissen, dass sie sich an jede Erzieherin wenden können, wenn sie ein Problem haben.
- Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und Privatsphäre.
Wir haben ein Schutzkonzept entwickelt, das unser Tun und Handeln beschreibt.

Der vom Team gemeinsam erarbeitete Verhaltenskodex wird verbindlich umgesetzt. Das Schutzkonzept liegt der Konzeption im Anhang bei.

- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
In Bischberg gibt es einen Helferkreis, der sich geflüchteten Familien annimmt und hilft. Kontaktpersonen können in der Kita vermittelt werden.
Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt zusammen, das als Aufsichtsbehörde ebenfalls ein wichtiger Kooperationspartner ist.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.
Wir sind eine anerkannte teilstationäre Einrichtung und dürfen bis zu drei Kinder betreuen, die eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind.

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Das christliche Menschenbild ist Grundlage unseres Handelns. Dies spiegelt sich auch in der Dienstordnung unseres katholischen Trägers wieder. Unsere Arbeit miteinander, mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern ist durch gegenseitiges Vertrauen, Nächstenliebe, Achtung und Wertschätzung geprägt.

In unserer Einrichtung ist jede Familie willkommen, unabhängig von ihren Grundvoraussetzungen. Jeder wird hier in seiner Individualität angenommen. Wir versuchen in vielen Lebenslagen zu unterstützen und Hilfen anzubieten.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen sind das Herz unseres Hauses. Wir möchten sie ein Stück ihres Lebensweges optimal begleiten. Jeder soll sich angenommen fühlen, um sich bestmöglich entfalten zu können.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

"Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken... zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln."
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, BEP, S.26)

Um sich gut zu entwickeln, brauchen die Kinder Vorbilder. In unseren altersheterogenen Gruppen kommen Heranwachsende mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen in unterschiedlichen Entwicklungsständen zusammen. So gibt es vielfältige Vorbilder für jedes einzelne Kind. Die kleineren Kinder können sich im alltäglichen Geschehen viel von den älteren Kindern „abschauen“ und lernen so, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Die soziale Interaktion fördert dabei den Umgang mit Konflikten, sowie die Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft der Kinder. Sie können dabei eigene Werte und Vorstellungen von Gerechtigkeit entwickeln. Wir als Erwachsene stehen den Kindern immer als Vorbild, aber auch als Wegbegleiter zur Seite und geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe.

Jedem Kind wird der größtmögliche Freiraum für seine positive Entwicklung gegeben. Es lernt sich und seine Gefühle besser kennen und mit ihnen umzugehen. Zudem schaffen wir viele Gelegenheiten, in sozialer Verantwortung zu handeln. So übernehmen z.B. ältere Kinder Patenschaften für neue Kinder. Sie helfen bei alltäglichen Situationen in der Kita. Mit Freude und Neugier gestaltet das Kind aktiv seine Entwicklung. Es bekommt Mitsprache- und Wahlmöglichkeit, um sich und seine Ideen einzubringen. Durch

Partizipation lernt das Kind Entscheidungen mitzutragen.
Gute Beispiele finden Sie im Jahresrückblick „Sterngucker“ im Anhang

Stärkung von Basiskompetenzen

Der BEP beschreibt folgende Basiskompetenzen:

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme Kompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre physischen Fähigkeiten im Alltag trainieren und erweitern können. Durch verschiedene Untergründe und Ebenen im Gruppenraum können die Kinder spielerisch ihren Körper fördern und fordern. Die Hochebene gibt den Kindern einen anderen Blickwinkel auf den Raum. Im Garten können sich die Kinder austoben. Verschiedene Ebenen, Untergründe und Beschaffenheiten fordern sowohl die Koordination, wie auch die Balance. So können die Kinder auch hier wieder verschiedene Untergründe erforschen und werden immer wieder vor neue körperliche Herausforderungen gestellt.

Beim Schneiden mit einer Kinderschere, dem Reißen von Papier und beim Malen mit verschiedenen Stiften und Farben wird die Feinmotorik der Kinder angesprochen. In einigen Gruppen werden Lerntablets angeboten. Hier werden bestimmte Bereiche gefördert. So sortieren die Kinder z.B. aus einer Schüssel mit roten Bohnen und Pflaumenkernen, diese in zwei Schalen. Dies verlangt von ihnen, den Unterschied zu erkennen und zu erfüllen und dann nach diesen Kriterien zu sortieren.

Im Umgang miteinander lernen die Kinder sich in eine Gruppe einzufügen, ihren Platz zu finden und in Kontakt zu treten. Im Alltag miteinander, aber auch beim Nachspielen schon beobachteter Situationen im Rollenspiel kann emphatisches Verhalten, die Kooperationsfähigkeit und auch der Umgang mit Konflikten geübt werden. Da die sprachliche Entwicklung in diesem Alter noch nicht abgeschlossen ist, kommt es in der sozialen Interaktion immer wieder auch zu Konfliktsituationen. Die Kinder können sich noch nicht so ausdrücken, wie sie es gerne würden. Gelegentlich werden Kontaktaufnahmen oder Konflikte körperlich ausgetragen. Die Frustrationstoleranz spielt hierbei eine große Rolle. Durch die Altersmischung kann es auch zu Konflikten von jüngeren und älteren Kindern kommen. Hier ist es wichtig, beide Seiten zu unterstützen,

wenn dies nötig ist und alle Beteiligten (an)zu hören.

Jedes Kind will aus eigener Motivation heraus lernen. Dies wollen wir unterstützen, indem wir situationsorientiert auf die Kinder eingehen und sie dabei begleiten. Kinder sollen Neuem gegenüber aufgeschlossen bleiben. Daher nehmen wir auch ihre Ängste ernst.

Die Welt mit allen Sinnen kennen lernen und begreifen. Im Gruppenraum und im Garten laden verschiedene Untergründe zum Ausprobieren und Erforschen ein. Beim Kochen mit den Kindern fühlen, riechen und schmecken die Kinder verschiedene Konsistenzen, Sorten und Geschmäcker (Geschmacksrichtungen).

Um sich für etwas einzusetzen (zu können) und im Leben nach eigenen Wünschen und Zielen zu handeln, ist ein positives Selbstbild und die Entwicklung eigener Ideen und Vorstellungen unerlässlich. Wir versuchen wertfrei mit den Kindern zu agieren, um ihnen so zu ermöglichen ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeiten oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind, am normalen Geschehen einer Kita teilnehmen zu lassen. (BEP, S.141)

Seit 01.09.2009 sind wir, mit Genehmigung des Bezirks Oberfranken, eine teilstationäre Einrichtung im Bezug auf Integration körperlich und geistig behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder. Wir binden die Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen in unseren Alltag mit ein. Je nach individueller Möglichkeit können sie an allen Aktivitäten und Angeboten der Kita teilnehmen. Ein Antrag zur Integration muss von den Eltern dazu beim Bezirk Oberfranken gestellt werden. Zusammen mit dem Fachdienst sind wir dabei gerne behilflich.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unser Bild vom Kind lehnt sich an den pädagogischen Ansatz von Maria Montessori an. Wir fördern die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und arbeiten nach dem Leitspruch : „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Im Alltag bedeutet das z. B. dass die Kinder sich ihr Getränk selbst in ihre Porzellantasse einschenken. Dafür stehen ihnen Glaskannen mit Tee und Wasser zur Verfügung. Beim Wickeln, Turnen und in der Garderobe ziehen sich die Kinder möglichst selbstständig an und aus. Wir als Fachkräfte geben nach Bedarf Impulse oder Hilfestellung.

"Erzähle mir - und ich werde vergessen, zeige es mir - und ich werde mich erinnern, lass es mich tun - und ich werde es behalten."

Wir verstehen uns als Begleiter der Familien auf einem Stück ihres Lebensweges. Dabei sind wir Vorbild und stehen unterstützend zur Seite. Jedes Kind ist der Baumeister seines eigenen Lebens und entwickelt sich nach seinem eigenen inneren Plan. Die „Fenster“ in seiner Entwicklung, in denen es ihm leicht fällt bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen, öffnet es. Wir unterstützen als familienergänzende Einrichtung in Erziehungspartnerschaft diese Entwicklungsprozesse.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Aufnahmebedingungen und Anmeldung

Die Anmeldewoche wird zu Beginn des Kalenderjahres (Januar/Februar) im Mitteilungsblatt der Gemeinde und auf unserer Homepage bekannt gegeben. Kinder unter drei Jahren werden in die Kinderkrippe aufgenommen und wechseln dann in den Kindergarten.

Die Planung erfolgt grundsätzlich für das kommende Kindergartenjahr (01. Sept. - 31. Aug).

Anmeldungen während des Jahres klären Sie bitte telefonisch mit der Kitaleitung ab. Bei freien Plätzen können diese sofort belegt werden, sonst vermerken wir Sie auf unserer Warteliste. Sie können sich nach telefonischer Rücksprache einen Datenerhebungsschein abholen und ausgefüllt und unterschrieben wieder bei uns abgeben. Eine Zusendung per Email ist ebenfalls möglich.

Dies ist noch keine verbindliche Zusage für einen Kita – Platz! Diese erfolgt schriftlich nach Absprache mit dem Bürgermeister und aller Kitas der Gemeinde.

Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita bedeutet sowohl für das Kind als auch für die Eltern einen neuen Lebensabschnitt. Gerade deshalb gehen wir in dieser spannenden und emotionalen Situation sehr sensibel auf ihre Bedürfnisse und Wünsche ein.

Förderlich für ein gutes Gelingen ist, wenn Sie sich mit ihrer Familie für diesen Ablöseprozess entschieden und die passende Kita für ihre Ansprüche gewählt haben. Ein Wechsel in eine andere Kita nach Vertragsabschluss und Platzvergabe ist nicht mehr möglich.

Wir haben einige wichtige Regeln hier zusammengestellt.

Die Eingewöhnung soll nicht zeitgleich mit dem Beginn der Berufstätigkeit der Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, Opa) oder kurz vor einem Urlaub stattfinden.

In einem ersten Gespräch tauschen wir mit Ihnen wichtige Informationen aus und klären anstehende Fragen.

Die Eingewöhnung unterteilt sich in verschiedene Phasen und dauert in der Regel vier bis sechs Wochen, individuell je nach den Bedürfnissen des Kindes. Ein vertrauter Gegenstand, z.B. Kuscheltier oder Schmusetuch, kann dem Kind den Übergang in die Einrichtung erleichtern.

In der **Grundphase** gewöhnen Sie sich zusammen mit ihrem Kind in der Gruppe ein und bleiben bei ihm. Je nach Verhalten und Entwicklungsstand des Kindes wird individuell abgesprochen, wann eine erste Trennung erfolgen kann. Dazu verlässt das Elternteil die Gruppe für wenige Minuten und kommt danach wieder zurück. Dieses Zeitfenster erhöht sich täglich.

Wir sprechen dann von der **Stabilisierungsphase**. Die Bringzeit (Betreten der Kita, Umkleiden in der Garderobe, Begrüßung in der Gruppe) ihres Kindes verkürzt sich, die Anwesenheit des Kindes in der Gruppe und Einrichtung verlängert sich. Nach der Trennungszeit (ca. 10 - 30 Minuten) wird das Kind von der Bezugserzieherin verabschiedet und das Kind von den Eltern abgeholt.

Die **Schlussphase** der Eingewöhnung ist dann erreicht, wenn sich das Kind von der

Bezugserzieherin beruhigen lässt und es sich in der Kita wohl fühlt. Dennoch müssen die Eltern jederzeit erreichbar sein.

3.2. Interne Übergänge in unserer Kita

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestaltet die Bezugserzieherin.

Etwa sechs Wochen vor der Umgewöhnung findet ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und den beiden Gruppenleitungen statt.

In verschiedenen Phasen (s.3.1.) wird das Kind individuell in die neue Gruppe begleitet. In welche Gruppe Ihr Kind wechselt, können Sie mitentscheiden, wenn ausreichend freie Plätze vorhanden sind. Ein Gruppenwechsel findet dann nicht mehr statt.

Ein kleines Abschiedsritual, Fahren im geschmückten Bollerwagen von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe, besiegelt das Ende der Krippenzeit.

Mit dem Übertritt in die Kindergartengruppe werden die Kinder automatisch von der Krippe abgemeldet.

Wir streben mit den größeren Kindern Patenschaften für das neue Kind an. Die Kinder helfen den jüngeren z.B. beim Finden ihres Garderobenplatzes, oder den Weg zur Toilette, in die Turnhalle oder Garten.

3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Im Jahr vor dem Schulbeginn finden in Kooperation mit der Grundschule besondere Angebote statt. Bei den, vom pädagogischen Personal begleiteten Schulbesuchen, lernen die Kinder die Räumlichkeiten und Lehrkräfte schon einmal kennen. Zu den Aktivitäten wie z.B. Adventssingen, Schnupperstunde in einer Klasse, Schulhausralley etc. werden die Vorschulkinder, die in unserer Kita „Sternschnuppen“ heißen, eingeladen.

Die Kooperationslehrkraft nimmt am „Sternschnuppen - Elternabend“ im Kindergarten teil, informiert und beantwortet Fragen.

Zu Beginn des Kalenderjahres findet ein Elternabend und die Schuleinschreibung mit Schulspiel in der Grundschule statt. Daran nehmen die Erzieher/innen und Lehrkräfte teil und beraten über ihre Beobachtungen.

Zum ersten Kennenlernen der künftigen Schulkinder der vier Kitas der Gemeinde findet im Sommer eine Kinderolympiade statt.

Der Höhepunkt für unsere Sternschnuppen ist neben den vielfältigen Angeboten (s. 5.2.) ihres letzten Kindergartenjahres das gemeinsame Übernachtungsfest im Juli.

Nach dem gemeinsames Frühstück mit den Eltern findet eine allgemeine Verabschiedung mit Übergabe der Portfoliomappen statt. Bis zum Ferienbeginn dürfen die Sternschnuppen noch in die Einrichtung kommen.

Ein Alternativangebot fand im vergangenen Jahr aufgrund der Coronapandemie statt. Am Ende der letzten Waldwoche, verabschiedeten wir die Kinder mit einer kleinen Andacht vor der Kapelle „Maria im Wald“. Anschließend picknickten alle gemeinsam am Kreidefelsen und die Kinder zeigten ihr gelerntes Wissen und die Umgebung im Wald.

Zusammen mit der Kooperationslehrkraft haben wir einen Flyer entwickelt, welche Kompetenzen ihr Kind vor der Einschulung haben sollte. Dieser liegt der Konzeption im Anhang bei.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der Kita werden Kinder ab ca. 6 Monaten bis drei Jahre in der Kinderkrippe "Schmetterlinge" und Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt in den drei Kindergartengruppen (Vögel, Mäuse und Hasen) betreut.

Die Krippenkinder werden von drei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin u.a. in Teilzeit betreut.

In jeder Kindergartengruppe werden ca. 25 Kinder von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin begleitet.

Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt uns beim Mittagsdienst.

Unsere Kinder sind in den Gruppen je nach Alter - beginnend als „Sternchen“ (3-4 Jahren), „Stern“ (4-5 Jahren) und „Sternschnuppen“ (5-6 Jahren) – unterteilt.

Im Jahresablauf finden gruppenübergreifend auch altersspezifische Angebote statt, z.B. religiöse Angebote, Naturangebote etc.

Alle Erfahrungen zwischenmenschlicher Beziehungen prägen das Selbstbild eines Kindes und das seiner Lebenswelt. In der Kindertagesstätte erlebt es andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Fähigkeiten. Es erfährt das Wachsen von Freundschaften und Ablehnung, es lernt sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten und erlebt sich als Teil der Gemeinschaft. Wir bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem sie sich gegenseitig beeinflussen und voneinander lernen können. In einer Umgebung, in der sich Kinder sicher und angenommen fühlen und in die sie Vertrauen haben, können sie sich optimal weiter entwickeln.

Die Altersmischung entspricht dem Leben in der Hinsicht, dass es für die „Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf“. Die älteren Kinder sind Verhaltensmodelle für die Jüngeren. Sie sichern ihr Wissen durch die Weitergabe und Wiederholung. Kinder mit Entwicklungsrückständen sind keine Außenseiter, sondern sind in die Gruppe integriert. So können sie von den anderen Kindern lernen und sich so weiter entwickeln. Im Bedarfsfall kann auch eine Frühförderung durch einen Fachdienst statt finden.

Raumkonzept und Materialvielfalt

In unserer Kita stehen folgende Räume zur Verfügung.

- Schmetterlingsgruppe: Gruppenraum mit Hochebene, Einrichtungsküche, Zugang zum Garten, Garderobe, gemeinsames Nebenzimmer (u.a. als Schlafraum) mit der Hasengruppe
- Hasengruppe: Gruppenraum mit Hochebene, gemeinsames Nebenzimmer mit den Schmetterlingsgruppe, Garderobe, Sanitärraum, Zugang zum Garten
- Mäusegruppe: Gruppenraum mit Hochebene, Nebenzimmer, Garderobe, Sanitärraum, Zugang zum Garten
- Vogelgruppe: Gruppenraum mit Hochebene, Nebenzimmer, Garderobe, Sanitärraum, Zugang zum Garten
- Turnhalle
- Gang, als erweiterter gruppenübergreifender Spielraum nach der Bringzeit mit verschiedenen Spielangeboten für die Kinder, z.B. Bautteppich, Kreativbereich, Hänigeschaukel, Spiegelhaus, Eisenbahn zum Thema „Ernährung“

- Büro
- Personalzimmer mit Fachbücherei und Erwachsenengarderobe, sowie zur Nutzung von Elterngesprächen und Pausenraum
- Wickelraum mit zwei Wickeltischen und Materialschränken

Jede Gruppe verfügt über eine Puppenecke, in der die Kinder Alltagssituationen nach und durchspielen können.

Bauteppiche laden die Kinder ein, mit Holzbausteinen in verschiedenen Größen und Formen oder Legos zu konstruieren.

Allen Kindern stehen Bücher zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung. Mit dem pädagogischen Personal können diese auch in der hauseigenen "Bücherei" ausgetauscht werden.

Jeder Gruppe steht außerdem ein breites Angebot an Gesellschaftsspielen, z.B. Memorys, Kartenspiele, Mensch ärgere dich nicht, usw. zur Verfügung.

Mit eigens zusammengestellten Alltagsmaterialien bieten wir den Kindern die Möglichkeit „Übungen des täglichen Lebens“ aus der Montessoripädagogik spielerisch zu erlernen und auszuprobieren, z.B. kleine Bohnen von einer größeren in eine kleinere Kanne schütten, Rahmen zum Erlernen des Schleifebindens, Wassertropfen mit Hilfe einer Pipette auf die Noppen eines Anti Rutsch Saugnapfes zu träufeln.

Um kreativ zu arbeiten, können die Kinder mit verschiedenen Papieren, Farben und Formen experimentieren. Ihnen stehen Kleber und Scheren zur Verfügung.

Alle Spielmaterialien haben einen festen Platz und bieten den Kindern Ordnung in immer wiederkehrenden Strukturen.

Durch genaues Beobachten der Kinder und Gespräche mit ihnen, nehmen wir ihre Interessen wahr und greifen diese auf. Gemeinsam können dann z.B. Bücher ausgetauscht werden und Angebote entstehen. Das vielfältige Lernmaterial motiviert die Kinder selbstständig zu handeln und sich auszuprobieren.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Jede Gruppe kann an einem Tag der Woche den Turnraum nutzen. Ebenso wird einmal wöchentlich gruppenintern gekocht.

Angebote von außen, z.B. Rückenschule, Büchereibesuche usw. finden in vorheriger Absprache an einem festen Tag in der Woche statt.

Unser Tagesablauf im Kindergarten:

7 Uhr - 9 Uhr Bringzeit, gleitendes Frühstück bis ca. 11 Uhr, Freispielzeit

9 Uhr bis 12 Uhr Kernzeit, situationsorientierte Angebote, Freispielzeit

12 Uhr bis 12:30 Abholzeit

12:30 Uhr bis 13 Uhr Mittagessen

13 Uhr bis 13.30 Uhr ruhige Angebote, nach Wahl: Ausruhen, Mandala legen, Geschichte hören

14:00 Uhr bis 16:30 Uhr situationsorientierte Angebote, Abholzeit, Freispielzeit

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Beteiligung bedeutet Partizipation, im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und

Probleme zu finden.

Unsere Ziele der Partizipation von Kindern:

- Partizipation bedeutet, Kinder zu begleiten
Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsfreiheit einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Oft fehlen ihnen Informationen oder alternative Erfahrungen, die eine wirkliche Entscheidung erst ermöglichen. In die Aushandlungsprozesse fließen immer auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen ein.
- Partizipation braucht gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Das bedeutet, Kinder uneingeschränkt anzuerkennen als Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen sowie ihre Weltsicht. Die Verantwortung für den Prozess liegt allerdings ausschließlich bei den Erwachsenen. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
- Partizipation muss Folgen haben.
Die Erwachsenen müssen sich darüber klar werden, welche Entscheidungsspielräume die Kinder tatsächlich haben und diese offenlegen. Eine Entscheidung muss zeitnah in die Tat umgesetzt werden. Natürlich kann die Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses scheitern. Auch dafür sollten die Gründe transparent werden.
- Partizipation ist zielgruppenorientiert.
Kinder sind nicht alle gleich. Kinder aus Elementar- und Hortgruppen, Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse mit. Die Inhalte und Methoden müssen darauf abgestimmt werden.

In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern, Eigenverantwortung zu übernehmen indem sie in alltäglichen Situationen und Entscheidungen mit einbezogen werden. Die Entscheidungsmöglichkeiten sind überschaubar und orientieren sich an dem Entwicklungsstand des Kindes. Sie erfahren, dass ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt.

Für jedes Kind ist es wichtig zu erfahren, ich bin richtig, ich bin wichtig.

Das heisst nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge kommt, denn es sind ja auch die anderen Kinder mit ihren Bedürfnissen und Meinungen da.

Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören, und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipative Bildungsprozesse stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Durch Beteiligung lernen Kinder ihre eigenen Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Meinungen) kennen, begründen und vertreten sie.

Die Kinder entscheiden frei wann sie was, mit wem, wo, wie lange spielen wollen. Dies kann auch bedeuten, das Kinder sich gruppenübergreifend verabreden.

Vor dem Kochtag können die Kinder aktiv mitentscheiden was zubereitet wird.

Es steht ihnen selbstverständlich frei, Lebensmittel zu probieren oder zu verweigern.

In Kinderkonferenzen kommen verschiedene Themen zur Sprache. Dabei lernen die Kinder u.a. verschiedene Arten der Abstimmung (Handzeichen, Muggelsteine usw.) kennen.

Die Frustrationstoleranz wird geschult, da Kinder erfahren, dass ihre eigenen Wünsche

nicht immer erfüllt werden und sie dadurch lernen können sich der Entscheidung der Gruppe anzuschließen. Dies ist ein immerwährender Lernprozess des Alltags. Beim Turnen können die Kinder z.B. mitentscheiden, welche Geräte aufgebaut und welche Utensilien benötigt werden. So kann ein phantasievolles Ausprobieren und Erleben wachsen. Mit Ideen und Anregungen der Kinder kommen wir gemeinsam ins Gespräch und können so ihre Lernwelten kontinuierlich anpassen. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich bei ihren Eltern, den Mitarbeitern und Freunden zu beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen. Ihre Sorgen und Ängste werden ernst genommen. Regelmäßig dürfen die Kinder an Kinderumfragen teilnehmen.

Ko-Konstruktion - Von - und miteinander lernen im Dialog

Entscheidend für eine funktionierende Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Wir greifen gemeinsam mit den Kindern, für sie aktuell wichtige Themen auf, erarbeiten sie mit ihnen und wenden dabei unterschiedliche Methoden an. Diese können sein: Wir suchen gemeinsam Antworten mittels verschiedener Medien wie z.B. Lexika, Internet oder fragen Experten, z.B. Förster in der Waldwoche). Die daraus entstehenden Gespräche und Interaktionen festigen das Wissen bei Kindern und Erwachsenen und lassen sie offen bleiben für Neues. Bei Meinungsverschiedenheiten der Kinder untereinander, aber auch mit Erwachsenen steht der Erwerb der verschiedenen Lösungsstrategien im Vordergrund. Wir ermutigen die Kinder (je nach Alter), mit dem jeweiligen Konfliktpartner erst selbst zu sprechen, verbale und körperliche Gewalt zu vermeiden und selbst eine Lösung zu erarbeiten, z.B. Abzuwechseln, wenn die Schaukel gerade besetzt ist.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Einmal jährlich dokumentieren die Erzieher den Entwicklungsstand jedes Kindes in den Beobachtungsbögen Perik (für die sozial- emotionale Entwicklung) und Seldak bzw. Sismik (jeweils für die Sprachentwicklung), die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik vorgegeben sind.

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen eigenen Portfolioordner. Darin sammelt jedes Kind seine Lerngeschichten, Entwicklungsfortschritte u.a. mit Fotos und Kunstwerke. Der Ordner ist für das Kind jederzeit verfügbar. Das Kind kann ihn mit dem füllen, was ihm wichtig ist. Selbstwertgefühl und Wertschätzung werden dadurch gefördert.

Wir verstehen den Portfolioordner nicht als Fotoalbum der Kindergartenzeit, sondern viel mehr als Möglichkeit der Dokumentation ihrer Entwicklung, z. B. gezieltes Schneiden von Linien, Kurven, Ecken, Zickzack usw...

Der Ordner ist Eigentum des Kindes, so ist es auch seine Entscheidung, wer diese mit betrachten darf. Wir nutzen diese Art der Dokumentation ebenfalls als Möglichkeit, mit den Eltern im Entwicklungsgespräch einen Überblick über die Entwicklung ihres Kindes zu bekommen. Während Ihrer Zeit bei uns, können sie die Portfoliomappe gerne gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe ansehen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Angebote sind Beschäftigungen, die der Gesamtgruppe oder Kleingruppen zur bewussten und zielorientierten Auseinandersetzung mit einem Thema dienen. Sie werden von den Mitarbeitern geplant oder finden spontan statt.

Wir richten uns nach den Jahreszeiten und dem christlichen Jahreskreislauf, greifen aber immer auch spontan Ideen oder Fragen der Kinder auf.

Im „Sterngucker“ finden Sie zahlreiche Beispiele dafür, welche Projekte wir mit den Kindern konkret erarbeiten und erleben.

Bildungsprozesse finden täglich im Alltag statt: An- und Ausziehen, Essen mit Besteck – oder ohne, Interaktionsprozesse zwischen den Kindern.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Vertrauensbildende Gruppenerfahrungen stärken das Kind in der Auseinandersetzung mit ethischen und religiösen Fragen. So kann sich eine positive Urteils- und Bewertungsfähigkeit entwickeln.

Durch wertschätzenden, geduldigen und respektvollen Umgang miteinander entsteht eine Grundhaltung, die Individualität und Verschiedenheit gleichermaßen in Achtsamkeit zulässt.

Staunen, Danken und Bitten hilft uns, das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hinzunehmen und somit Mensch und Natur zu ehren.

Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit, in der wir jeden Menschen als eigenständige Persönlichkeit akzeptieren und wertschätzen lernen. Egal welcher Religion, Hautfarbe, Entwicklung, Alter oder Schicht er angehört. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, zu einem verantwortungsvollen Mitglied unserer Gesellschaft zu reifen.

Vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam und danken Gott für unser Essen. Im christlich- abendländischen Weltbild orientieren wir uns an den biblischen Erzählungen und geben diese altersentsprechend weiter. Bei Familiengottesdiensten und Festen im Jahreskreis binden wir uns mit kindgerechten Elementen in die Pfarrgemeinde ein und erleben damit lebendigen Glauben.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Begegnungsort für Familien unterschiedlicher Religionen und Kulturen, die sich gegenseitig schätzen und respektieren. Dabei sind wir als katholische Einrichtung immer auch offen für die Herkunft, die verschiedenen Sprachen und die Kultur der Familien. Wir unterstützen gerne bei Integrationsprozessen.

Beispiele aus unserer täglichen Arbeit:

- Durch die **religiösen Feste** im Jahreskreis von Erntedank bis Fronleichnam, durch immer wiederkehrende Rituale wie Morgen- und Tischgebete, sowie im liebevollen täglichen Umgang miteinander, bieten wir den Kindern einen „gelebten Glauben“ an.
- Im **respektvollen Umgang mit der Schöpfung**, lernen die Kinder den Wert des Lebens und somit auch die Einzigartigkeit und Kostbarkeit jedes Lebewesens schätzen.
- Im **wertschätzenden Umgang miteinander** praktizieren wir die grundlegende

- Botschaft der Nächstenliebe.
- Mit einer selbst gestalteten **Bibelmappe** können die Kinder im letzten Kindergartenjahr ihr Wissen von Jesus und seiner Botschaft dokumentieren und immer wieder nachlesen.
- Beim jährlichen **Besuch des Ostergartens** im Bibelturm können wir die Ostergeschichte mit allen Sinnen erfahren.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- **Rituale**, wie z.B. Begrüßung, Morgenkreis, Spielzeit und Abschlusskreis, geben der Tagesstruktur einen überschaubaren Rahmen und **vermitteln so dem Kind Sicherheit und Geborgenheit**.
- In verschiedenen Spielsituationen (z.B. Sing- und Rollenspiele) können die Kinder **Gefühle** benennen, ausdrücken und annehmen.
- Im täglichen Miteinander, üben wir uns in **Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme** (z.B. beim Anziehen). Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Gruppe (z.B. Hände waschen oder Tisch decken).
- **Probleme und Konflikte** lösen wir gemeinsam mit den Kindern.
- In jeder Gruppe arbeiten bis zu drei Erzieherinnen, um den Kindern **stabile und vertrauensvolle Bezugspersonen** im Kindergarten zu sein.

Beispiel einer Konfliktlösung:

Vier Kinder spielen bereits in der Puppenecke. Um einen sinnvollen Spielverlauf zu ermöglichen, haben wir gemeinsam mit den Kindern die Zahl der gleichzeitig spielenden Kinder in dieser Spielecke festgelegt. Nun möchte ein weiteres Kind dazu kommen und „drängelt“ sich in die Spielsituation mit hinein. Die bereits spielenden Kinder machen es darauf aufmerksam, dass es warten muss, bis ein Platz frei wird und jemand die Puppenecke wieder verlässt. Da es nun zu einem lauten verbalen Streit kommt, hilft die Erzieherin, als Vermittlerin, indem sie die Puppenecken Kinder unterstützt und dem anderen Kind ein Spiel zur Zeitüberbrückung anbietet.

Sprache und Literacy

Wörtlich übersetzt meint der Begriff „Literacy“ die Lese- und Schreibkompetenz. Er umfasst aber auch Textverständnis, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern und die Fähigkeit sich schriftlich auszudrücken.

In einer gemütlichen Leseecke steht den Kindern eine übersichtliche Auswahl an Büchern zur Verfügung. Das Interesse rund um Bücher und Buchkultur wird durch Betrachten von echten Fotografien, Bilderbücher, Vorlesen von Bilderbüchern mit Text, Schiebe- und Klappenelemente in Büchern geweckt.

Es wird das intensive Zuhören, die Phantasie und die Konzentration gefördert. Dabei übt das Kind Gehörtes zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und wieder zu geben.

Ein wesentlicher Bestandteil einer anregungsreichen, sprachlichen Umgebung sind Laut- und Sprachspiele zu Silben und Anlauten, Reime und Gedichte, sowie Fingerspiele, Lieder.

Wir unterstützen das Interesse an Buchstaben. Im Freispiel werden ihnen Buchstaben aus Holz, Pappe und Sandpapier bereitgestellt.

Um den Kindern die Freude am geschriebenen Wort zu vermitteln werden die Werke der Kinder im Gespräch nach Wunsch mit Text versehen, Regeln bildlich dargestellt und der Name des Kindes eingeübt.

In Gesprächskreisen wird die Sprachfreude der Kinder angeregt und Gesprächsregeln erlernt. Wortschatz und Grammatik werden erweitert.

Die Sprachentwicklung wird durch Rollenspiele, Handpuppenspiele und Theater angeregt. Wir stellen uns auf die jeweilige Sprachentwicklung eines Kindes ein, regen an, warten ab und gehen auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ein.

Wir respektieren Mehrsprachigkeit für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Digitale Medien, Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere moderne Welt verlangt von kleinen wie großen Menschen technisches Grundwissen.

Die Bedienung von Geräten übt eine große Faszination auf Kinder aus und sie eignen sich diese Kenntnisse begeistert an. Wir greifen diese gerne auf.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern einen bewussten und kontrollierten Umgang mit Medien zu vermitteln.

Für Informationsbeschaffung ist die Mediennutzung eine große Bereicherung. So werden offene Fragen im Lexikon nachgeschlagen, Informationen aus Bilder- und Sachbüchern entnommen oder das Internet befragt.

Auch das Wissen über die Handhabung bei der Mediennutzung, wie das Öffnen und Bedienen eines CD- Players ist für die Kinder wichtig. Es zeigt ihnen auch, dass vor dem Hören können, die Technik steht.

Erste Erfahrungen mit dem Laptop können gemacht werden, wenn die Kinder mit der Fachkraft unter einen Bericht für den Sterngucker (Kindergartenzeitung) ihren Namen schreiben oder Fotos mit aussuchen.

Im ruhigen Nachmittagsangebot werden u.a. Bücher vorgelesen, die es auch als Kinderfilm gibt, z.B. das Sams. Ist die ganze Geschichte gelesen und besprochen, wird diese zur Vertiefung auf DVD in zeitlich begrenzten Abschnitten angeschaut.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Unser Alltag ist durchzogen mit spielerischen Übungen zum Zählen, Mengen erfassen, Sortieren und Reihen bilden. Bei Tischspielen, in der Bauecke oder beim Decken des Tisches sind viele mathematische Inhalte enthalten z.B. Wie viele Stühle sind am Tisch? Wir frühstücken am runden Tisch. So werden die Kinder spielerisch an die mathematischen Fachbegriffe herangeführt.

Beim elementaren Rechnen, Zerlegen von Zahlen und Erkennen von Mustern, werden sie mit der Zahlenwelt bildlich vertraut gemacht (z.B. Zahlenbilder auf dem Würfel).

Sie werden durch Vergleiche zum Nachdenken angeregt, z.B. was gleich schwer, größer oder kleiner ist. Durch das Sortieren farbiger Gegenstände gewinnen sie Sicherheit beim Erkennen und Benennen der vier Grundfarben Rot, Gelb, Blau und Grün.

Im Morgenkreis lernen sie Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen z.B. durch das Einstellen unseres Kalenders wird der Tagesname, der Monatsname und das Heute, Morgen und Gestern besprochen. Auch das Zählen der anwesenden Kinder ist ein fester Bestandteil.

Kinder zeigen großes Interesse und Neugier an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen. Dies kann sich in vielen Warum- Fragen zur belebten und unbelebten

Natur widerspiegeln. Sie haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Kinder sollen selbstständig Erfahrung in einem naturwissenschaftlichen Kreislauf machen oder einen technischen Ablauf durchschauen und begreifen können. Dadurch kann der persönliche Bezug und das Verständnis für ihre Umwelt gefestigt werden.

Dafür stehen den Kindern unter anderem Gegenstände aus dem täglichen Leben zum Entdecken zur Verfügung. Durch das Experimentieren lernen Kinder Wenn- Dann- Beziehungen herzustellen. Der Lernerfolg aus diesen AHA - Erlebnissen ist nachhaltig. Angebote und spontane Experimente werden mit hoher Konzentration, Ausdauer, Faszination und Begeisterung wahrgenommen.

- Sie werden durch Vergleiche zum Nachdenken angeregt, welche Gegenstände gleich schwer, größer und kleiner sind.
- Sie gewinnen durch das Sortieren farbiger Gegenstände Sicherheit beim Erkennen und Benennen der vier Grundfarben: Rot, Gelb, Blau und Grün.

Unser Alltag ist durchzogen mit spielerischen Übungen zum Zählen, Mengen erfassen, Sortieren und Reihen bilden.

- Bei Tischspielen, in der Bauecke oder beim Decken des Esstisches sind viele mathematische Inhalte enthalten, z.B. wie viele Kinder in die Bauecke gehen können, oder wie viele Teller werden auf dem Esstisch benötigt.
- Im Morgenkreis lernen sie Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, z.B. durch das Einstellen unseres Kalenders, wir besprechen die Tagesnamen, Monatsnamen, heute/morgen/gestern.
- Auch das Zählen der Kinder ist ein fester Bestandteil.
- Realistische und lebendige Größenvorstellungen erleben die Kinder z.B. bei unseren Geburtstagsfeiern durch Gewichtsvergleiche und Längenmaß des Geburtstagskindes.

Dabei beachten wir methodische Regeln:

- Ausgangspunkt für Experimente sind die Fragen der Kinder, die sie aus beobachteten Phänomenen des Alltags stellen. (z.B. Haushalt, Computer, Wetter, Wechsel der Jahreszeiten)
- Die Auswahl der Themen und Experimente muss altersgerecht sein, damit Langeweile durch Unterforderung noch Frustration und Desinteresse durch Überforderung die ursprüngliche Begeisterung der Kinder nicht beeinträchtigen.
- Die Hintergründe zu den Versuchen sollen verständlich sein, um nicht den Eindruck von „Zauberei“ zu erwecken.
- Die Lust und Freude am Lernen wird verstärkt, wenn Kinder bei ihrer Suche nach Lösungen und Erklärungen einfühlsame Impulse und stete Ermunterung erhalten.
- Experimente sollen jederzeit durchgeführt und beliebig oft wiederholt werden können.
- Für die Versuche kommen fast ausschließlich Materialien zum Einsatz, mit denen Kinder ohnehin täglich zu tun haben oder die zu ihrem Alltag gehören. (Wasser, Erde, Luft, Feuer= nur unter Aufsicht und Anleitung von Erziehern)
- Es werden Lehrmaterialien, wie z.B. Bücher, Lexika, Globen, Kompass, Becherlupen, Messbecher, Magnete, Waagen, Uhren, Thermometer, Kalender, Landkarten, u.v.m. eingesetzt oder im Internet mit den Erziehern recherchiert.

Beispiel für ein immer wieder durchführbares Experiment:

- Wir entdecken „Magnetismus“:
- Wir stellen den Kindern verschiedene Magnete zur Verfügung
- Kinder dürfen selbst ausprobieren, wie und wo Magnete haften, bzw. sich abstoßen, wenn die Pole gleich sind
- Magnete haben einen festen Platz im Regal, können jederzeit von den Kindern zum Experimentieren heraus genommen werden.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Sich nachhaltig entwickeln bedeutet, dass Menschen jetzt und zukünftig die Ressourcen des Planeten achten. Wichtig ist hierbei unter anderem sich Wissen und neue Verhaltensmuster anzueignen.

Vor allem in der frühkindlichen Entwicklung können Grundsteine gelegt werden, damit aus unseren Kindern eine verantwortungsvolle, selbstbewusste, kooperative und selbstorganisierte Generation wachsen kann. Die globalen Veränderungen im Bezug auf natürliche Ressourcen und dem Verantwortungsgefühl für die eigene Umwelt verändert auch die Umweltbildung und Erziehung von Kindern.

Sie führt von Gesundheit, Werteerhaltung und unterschiedlichen Vorstellungen bis zum Freizeit- und Konsumverhalten in den Familien und der Einrichtung. Ein wichtiger Punkt ist das Selbstverständnis des Menschen, mit dem er sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt.

Naturwissenschaftliche Erfahrungen können dazu beitragen, dass Kinder ihre Umwelt besser verstehen. Auch Projekte können daraus entstehen.

In unserem Garten haben die Kinder die Möglichkeit, naturnah mit Naturmaterialien zu spielen und zu entdecken. Sie können die Veränderungen während der Jahreszeiten hautnah und mit allen Sinnen miterleben. Unsere Kinder dürfen bei jedem Wetter in den Garten gehen (außer bei Sturm oder Gewitter). Sie können dort oder vom Fenster aus Umwelt und Naturvorgänge beobachten. Sie lernen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere (Käfer, Spinnen, Ameisen, Vögel) kennen.

Naturtage (Sterne) und Waldwochen (Sternschnuppen) geben den Kindern die Möglichkeit im Wald Erfahrungen zu machen. Hier arbeiten wir mit verschiedenen Fachleuten zusammen (Förster, Bund Naturschutz). Die Kinder sollen eine Werteerhaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln. Im Winter wird mit Schnee und Eis experimentiert, im Sommer mit Wasser.

Um mit den Kindern jederzeit nach draußen zu gehen, ist es wichtig, die passende Kleidung in der Kita zu haben.

Wir erarbeiten mit den Kindern Möglichkeiten zur Müllvermeidung und zum Energiesparen. So machen wir darauf aufmerksam, dass nicht unnötig Licht brennt oder Wasser läuft. Ebenso sensibilisieren wir die Kinder im Bezug auf Mülltrennung und besprechen, wie wir z.B. bei der Brotzeit Verpackungsmüll reduzieren können.

Beim Einkauf zum Kochtag achten wir auf regionale und saisonale Produkte, um so dem allgemeinen Konsumverhalten entgegen zu wirken und uns gesund zu ernähren.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder ihre Brotzeit in wiederverwendbaren Dosen (Kunststoff, Edelstahl etc.) mitbringen. Zum Trinken bringt jedes Kind seine eigene Porzellantasse mit.

Das bestellte Mittagessen wird von der ortsansässigen Metzgerei gekocht und in großen Wärmebehältern auf kurzen Wegen geliefert.

Die Kinder werden durch das Reparieren von kaputten Gegenständen sensibilisiert und somit einer Wegwerf-Gesellschaft entgegen gewirkt.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik und Rhythmus stimulieren nicht nur Körper und Geist, sie vermitteln uns auch eine klare Ordnung und ein Gespür für den Takt. Kinder singen gerne und fördern damit ganz unbewusst verschiedenen Entwicklungsbereiche (Sprache, Bewegung, Koordination).

Wir begleiten manche Lieder mit Instrumenten. Zusammen singen wir Bewegungs- und Spiellieder und lernen Fingerspiele. Die Texte bekommen die Kinder mit nach Hause, wo sie diese in ihre Kita- Liedermappe heften können.

Manchmal hören wir uns kindgerechte Musik auf dem CD- Player an, singen oder tanzen dazu.

Beim Martinszug begleitet uns die Bischberger Blaskapelle. Das schafft ein Gemeinschaftserlebnis und verbindet Menschen.

Wir unterstützen die Kreativität der Kinder auf vielfältige Weise. Sei es beim Malen, Kneten, bei Bastelarbeiten oder im Rollenspiel. Hierfür stehen verschiedene Materialien zu Verfügung (verschiedene Stifte, Scheren und Malutensilien, Papiere, Kleber, Stanzer, Tücher, Naturmaterialien etc.). Die Werke der Kinder werden zum Teil vor den Gruppen an den Pinnwänden ausgestellt. Wir legen Wert auf die Individualität der Werke ebenso wie auf die Wertfreiheit bei der Betrachtung.

Um neue und alte Bräuche zu pflegen und zu erhalten, nehmen wir an Festen und Feiern innerhalb der Ortschaft und der Kirche teil.(z.B. Fronleichnamsprozession, Adventsmarkt)

Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung

Gesundheit bedeutet nicht mehr nur noch die Abwesenheit von Krankheit, sondern vielmehr die Ausgewogenheit eines kräftigen Körpers, einer stabilen Psyche und eines wachen Geistes. Die Kinder sollen sich bei uns emotional angenommen fühlen. Sie können ihre Gefühle entdecken und werden dabei von uns begleitet.

Durch die Selbstwirksamkeit, die die Kinder bei ihrem Tun erfahren, kann sich ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Wir akzeptieren ein „Nein“ der Kinder (Ausnahme in Gefahrensituationen), vor allem wenn es um Aktivitäten geht, die die Privatsphäre des Kindes betreffen (Umziehen, Wickeln).

Bei Krankheit bitten wir die Eltern das Kind telefonisch zu entschuldigen und uns mitzuteilen, um welche Krankheit es sich handelt. Es werden alle Eltern bei Ansteckungsgefahr über einen Aushang neben der Eingangstür informiert.

Wir behalten uns vor, Kinder mit offensichtlichen Symptomen (Erbrechen, Durchfall, auffallende Schlappeheit etc.) abholen zu lassen. Wieder genesene Kinder werden in der Kita erst dann wieder betreut, wenn sie **mindestens 48 Stunden SYMPTOMFREI sind**. Über Allergien, Unverträglichkeit oder chronischen Krankheiten sind Eltern verpflichtet uns zu informieren. Einzelheiten werden in einem persönlichen Gespräch mit der Gruppenleitung abgesprochen.

Die täglichen Hygienemaßnahmen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und eingeübt. Spielerisch lernen die Kinder ihre Körperteile und Sinnesorgane kennen und richtig zu benennen.

Für den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder bieten wir vielfältige Möglichkeiten an: Im Gruppenraum besteht die Möglichkeit am Tisch, auf dem Teppich oder auf der zweiten Ebene zu spielen. Aus Hockern, Stühlen und Tischen können Höhlen, verschiedene Ebenen oder phantastische Gebilde entstehen.

Ein bewegter Körper bewegt auch den Geist. Kinder die Spaß am Rennen, Tanzen,

Balancieren u.ä. haben, trainieren damit auch ihre Wahrnehmung und ihr vernetztes Denken. Jede Gruppe kann an einem Wochentag die Turnhalle vormittags nutzen, gruppenübergreifend besteht die Möglichkeit am Nachmittag. Je zwei Sternschnuppen pro Gruppe dürfen mit bestimmten Regeln und ausgewähltem Material auch alleine turnen. Damit alle Kinder flexibel sind, soll ein Turnbeutel mit lockerer Turnkleidung und Turnschläppchen an der Garderobe hängen.

Verschiedene Materialien zum Klettern, Fühlen, Bauen, Springen, Werfen, Balancieren usw. laden zu kreativen und gezielten Bewegungen ein.

Im Garten gibt es neben verschiedenen Bereichen zum Klettern, unterschiedlichen Spielgeräten zum Schaukeln, einen Sandkasten mit Brunnen und ausreichend freie Fläche für Fahrzeuge. Auf der Wiese gibt es viel Platz zum Rennen, Ball spielen, Verstecken, Kriechen, Rutschen, Bauen, Entdecken, Experimentieren und für Rollenspiele.

Weitere Beispiele:

- Offene Bewegungsangebote während der Freispielzeit, z.B. Bewegungsbaustelle (Kinder dürfen sich unter Aufsicht einer Erzieherin in der Kindergartenturnhalle selbst Materialien aussuchen,
- jeweils 2 Kinder pro Gruppe dürfen sich nach Abmeldung bei der Erzieherin im Spielfeld, in der Turnhalle oder im Garten aufhalten
- Wanderungen und Spaziergänge mit Drachen steigen lassen, Schlitten fahren, Spielplatzbesuche
- Angeleitete Bewegungs-, Spiel-, und Psychomotorikstunden
- Entspannungseinheiten und meditative Angebote

Am Kochtag achten wir auf ausgewogene Nahrungsmittel. Wir bitten Sie, dies auch beim Zubereiten der täglichen Brotzeit ihres Kindes zu beachten. Gemeinsam sorgen wir somit für eine gesunde Ernährung zum Wohle ihres Kindes. Dies bedeutet somit kein Verbot von „ungesundem Essen“. Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstag, Weihnachten, Fasching, Ostern.... dürfen auch Ausnahmen gemacht werden. Gummibärchen und Erdnüsse sind wegen Erstickungsgefahr verboten.

Als Getränke, zu denen die Kinder jederzeit Zugang haben, stehen ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung.

Unterstützt werden wir dabei zusätzlich vom „**Europäischen Schulobst- und Gemüseprogramm**“.

Die frischen saisonalen Lebensmittel verarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern zu. Beim gleitenden Frühstück, dem gemeinsamen Mittagessen und gelegentlichen Buffet legen wir Wert auf das Erlernen einer respektvollen und entspannten Esskultur.

Mittagessen

Wir essen zeitversetzt unser Mittagessen in den jeweiligen Gruppen. Das pädagogische Personal verteilt die Portionen des warmen Mittagessens aus der Cateringbox der Metzgerei Scharf auf Teller und bietet es so den Kindern an. Nachspeisen oder Salat wird in extra Schalen verteilt. Die Kinder, die Brotzeit dabei haben, essen diese gleichzeitig. Nach dem gruppeninternen Mittagessen findet eine Ruhezeit statt. Hier können die Kinder zwischen verschiedenen ruhigen Angeboten wählen (z.B. Geschichte lesen, Mandala legen, Ausruhen/Schlafen).

Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen finden die Kinder in den jeweiligen Nebenzimmern. Hier können sie sich auf Matten legen und sich auf Wunsch mit Decken, eigenen Kuscheltieren und Kissen ausruhen.

Waldwochen für die Sternschnuppenkinder (Vorschulkinder):

Die Waldwochen sind in unserem Konzept einen wichtiger Baustein zur Schulvorbereitung. Diese Aktion ist ein gruppenübergreifendes Angebot und findet jeweils eine Woche im Sommer und Herbst statt. Die Kinder lernen sich in einem anderen Rahmen kennen und knüpfen neue Freundschaften.

Weitere Ziele der Waldwochen sind z.B. das Kennenlernen der Pflanzen und Tiere des Waldes und deren Schutz. Wir achten im Wald aufeinander, lernen wie wir uns im Wald bewegen (nicht so laut schreien, keine Tiere töten, keine Blumen und Gräser ausreißen) oder passend kleiden.

Regelmäßig wandern wir mit den Sternschnuppen für eine Woche täglich nach Rothof zum „Kreidefelsen“. Wir besprechen mit den Kindern die geltenden Waldregeln, z.B. sich nicht weiter zu entfernen, als die Erzieherin noch zu sehen ist. Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Wir spielen und bauen mit Naturmaterialien, fangen kleine Insekten in Becherlupen und lassen sie nach genauer Beobachtung wieder frei. Daneben lernen wir den Umgang mit der Becherlupe.

An einem langen Seil klettern die Kinder am Hang hoch und runter. An diesen Tagen gibt es kein warmes Mittagessen für die „Waldkinder“, die Eltern müssen selbst für ausreichend Proviant und wetter gerechte Kleidung sorgen. Der Aufenthalt in der Natur schafft den Kindern gemeinsame Erlebnisse und Lernmöglichkeiten. Der amtierende Förster kommt zeitweise dazu und erklärt den Kindern das Leben im Wald und Flur. Herr Dieltige vom Bund Naturschutz begleitet und einen Tag zum Bach.

Wir vermitteln den Kindern die Achtung und Werterhaltung der Natur.

Wir vermeiden Müll, indem wir gut verschließbare Brotzeitdosen und Trinkflaschen mitnehmen.

Wir legen großen Wert auf eine Teilnahme an den Waldwochen.

Wenn ihr Kind krank ist oder Erkältungssymptome zeigt, müde oder sich unwohl fühlt, muss es daheim bleiben. Bitte informieren Sie uns telefonisch.

Eine Betreuung im Kindergarten ist nicht möglich, da nicht genügend Personal zur Verfügung steht.

Es werden keine Ausnahmen gemacht.

Bringen Sie ihr Kind auch dann zu den Waldwochen, selbst wenn es etwas jammert oder nicht mag. Die Erfahrung zeigt, dass es den Kindern sehr viel Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gibt, den Tag mitgemacht und durchgehalten zu haben.

Im Gegenzug dazu, sind sie gelangweilt und unzufrieden, wenn sie im Kindergarten bleiben sollen, weil sie ihre Freunde vermissen. Sie bewegen sich, springen und toben auch im Kindergarten und bleiben nicht still an ihrem Platz sitzen.

Bitte sagen Sie private Freizeitaktivitäten, wie z.B. Kinderturnen, Musikalische Früherziehung oder Fußballtraining im Anschluss der Waldtage ab, um die Kinder nicht zu überfordern.

Chronisch kranke Kinder dürfen und sollen nach individueller Absprache mit dem Personal an den Waldwochen teilnehmen.

Wir führen die Waldwochen seit vielen Jahren durch und haben damit viel Erfahrung.

Wir schließen mit den Bayer. Staatsforsten 4 Wochen vor Beginn der Waldwochen einen Waldnutzungssvertrag, deshalb können wir diese Woche nicht verschieben.

Wir treffen uns täglich pünktlich um 8.30 Uhr im Kindergarten und bleiben bis 14 Uhr. Dies ist unabhängig von den gebuchten Zeiten.

Die Kinder sind über die KUVB unfallversichert.

Die Waldwoche findet bei jedem Wetter statt.

Regenjacke, Matschhose, Kopfbedeckung, Wanderschuhe, Sitzkissen, genügend Brotzeit (kein Joghurt) und zuckerfreie Getränke sind in den Rucksack einzupacken. Sonnenschutz im Sommer ist erforderlich. Bitte cremen Sie bereits zuhause ihr Kind ein.

Gummistiefel werden bei Bedarf mitgenommen.

Suchen Sie die Kinder regelmäßig auf Zecken ab.

Sitzkissen (4€) und Becherlupe (3€) werden im Kindergarten verkauft.

Wir beobachten das Wettergeschehen online auf dem Wetterradar.

Sollte dieses starken Regen oder Gewitter anzeigen, bleiben wir in der Nähe des Kindergartens.

Sollte uns unterwegs ein heftiger Regenschauer überraschen, stellen wir uns im Reiterhof Rothof der Familie Brahmman unter. Dieser liegt ca. 200 Meter vom „Kreidefelsen“ entfernt.

Die Kinder kommen immer passend ausgerüstet in den Kindergarten, wir bieten den Sternschnuppen ein Alternativprogramm an, z.B. eine kleine Runde durch das Dorf, zum Abenteuerspielplatz oder zum Fluss.

Bitte trainieren Sie vor den Waldwochen mit ihrem Kind den Toilettengang „im Freien“. Es gibt unterwegs und am „Kreidefelsen“ keine Toilettenanlage.

Wechselwäsche ist im Kindergarten zu hinterlegen und wird vom Personal im Bollerwagen mitgenommen.

Die Kinder geben den Erzieherinnen Bescheid, wenn sie zur „Toilette“ müssen.

Wir haben alle Telefonnummern im Handy gespeichert und informieren Sie sofort, sollte es zu einem Zwischenfall oder Unfall kommen.

Sie müssen dann ihr Kind am vereinbarten Treffpunkt abholen.

Bitte bleiben Sie erreichbar. Im Notfall rufen wir die Rettungsleitstelle an.

Das Personal ist in der 1. Hilfe ausgebildet und führt ein 1.Hilfe Set mit.

Hospitation ist auch an einem anderen Waldtag nach Rücksprache möglich.

Am letzten Waldtag laden wir die Eltern zum gemeinsamen Abschluss ein.

Beispiel: Tagesablauf eines Waldtages

Treffpunkt ist um 8.30 Uhr im Kindergarten. Durch den Schulhof geht es Richtung Vogelberg.

Erster Halt ist am Kreuz am Ende des Vogelberges. Hier stellen sich die Kinder im Kreis auf, singen und beten.

Die nächste Pause findet an der Kreuzigungsgruppe nahe dem Reiterhof statt, bevor es daran vorbei weiter zum Kreidefelsen geht.

Wenn die Kinder angekommen sind, suchen sie sich ihre Sitzplätze am Plateau des Kreidefelsens aus.

Anschließend gibt es den Morgenkreis, den die beiden Handpuppen Freddi, der Fuchs und Lisa, das Eichhörnchen begleiten. Die Waldregeln werden wiederholt und die Kinder

gezählt.

Danach wird gemeinsam gefrühstückt.

Nach ganz viel Freispielzeit, in der sich die Kinder im abgegrenzten Waldstück bewegen dürfen, folgen pädagogische Einheiten, wie z.B. Geräusche wahrnehmen und zuordnen, Baumrinden befühlen, Tiere beobachten, Spielen mit Naturmaterialien, Tippis bauen.

Zum Abschluss, gegen 13 Uhr treffen sich alle wieder am vereinbarten Platz, wir nehmen allen Müll wieder mit und räumen unsere Gegenstände in den Rucksack.

Wir laufen zum Kindergarten zurück.

Sexualität

Über das Erspüren und Benennen von Gefühlen und Körperteilen werden die Kinder herangeführt Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen und selbstbestimmt zu reagieren.

Dies ist ein grundlegender Baustein für eine achtsame Entwicklung der Sexualität.

Mit Bilderbüchern und Gesprächen bekommen die Kinder ein Grundwissen über Sexualität und erlernen einen unbefangenen Umgang mit diesem Thema. Unsere Kindergartengruppen sind sowohl alters-, wie auch geschlechtsheterogen. Jedes Kind darf mit allen vorhandenen Gegenständen und Kleidungsstücken spielen und so in verschiedene Rollen schlüpfen.

Die Intimität jedes einzelnen Kindes ist uns sehr wichtig. Beim Windel wechseln entscheidet das Kind nach Möglichkeit, von wem es gewickelt werden möchte. Es gibt einen Wickelraum mit abgetrennten Bereichen für Krippen- und Kindergartenkinder. Auch beim Toilettengang respektieren wir die Privatsphäre des Kindes (Warten vor der Türe, Einhaltung der Privatsphäre auch von anderen Kindern, z.B. kein willkürliches Öffnen der Tür, wenn ein Kind auf der Toilette ist) Wir ermutigen die Kinder, ihre Grenzen zu wahren und ihre Bedürfnisse zu verteidigen. Grenzüberschreitungen werden sofort besprochen und geklärt.

Ein eigenes Schutzkonzept wurde in Kooperation mit der Präventionsstelle des Erzbischöflichen Ordinariats erarbeitet.

Lebenspraxis: „Hilf mir, es selbst zu tun“

Uns ist es wichtig, die Kinder bei der Entwicklung zu selbstständigen und selbstwirksamen Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Wir greifen nicht sofort ein, wenn etwas nicht gelingt und lassen so zu, dass die Kinder aus „Fehlern“ lernen können.

Beim An- und Ausziehen legen wir Wert darauf, dass die Kinder nach ihren Möglichkeiten selbst tätig werden. So stört es auch nicht, wenn die Matschhose „verkehrt“ herum getragen wird, wenn sie selbst angezogen wurde. Bei älteren Kindern geben wir Impulse, vor dem Anziehen noch einmal die Richtigkeit zu überprüfen.

Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und versuchen ihnen den Alltag authentisch vorzuleben.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in der Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Für die Zeit in der Kita teilen wir mit Ihnen die Verantwortung für Ihre Kinder.

Eine gute Vertrauensbasis ermöglicht die optimale Betreuung, Bildung und Erziehung für Ihr Kind. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit erreichen wir durch gegenseitige Offenheit, Toleranz, Respekt und Kooperationsbereitschaft.

Gemeinsam gestalten wir verschiedene Situationen im KiTa- Alltag wie z.B. die Eingewöhnung oder die Begleitung verschiedener Situationen.

Wünsche, Bedürfnisse, Veränderungen und auch konstruktive Kritik seitens der Eltern nehmen wir immer gerne an und versuchen, gemeinsame Lösungen zu finden.

Jährlich geben wir im Wechsel einen anonymen **Elternfragebogen** heraus oder wir führen intern eine Kinderbefragung durch.

Dafür entwickeln wir Plakate, auf denen die Kinder ihre Meinung durch Vergabe von Klebepunkten äussern können, z.B. kleben die Kinder auf die Frage: „Gehst du gerne in den Kindergarten?“ ihren Punkt neben das lachende oder das weinende „Smily“
Diese Auswertung wird für die Eltern dokumentiert und vom pädagogischen Personal reflektiert.

Je nach Häufigkeit der gesetzten Punkte ergeben sich Veränderungen, z.B. in der Anschaffung neuer Fahrzeuge, wenn die Kinder sich beschwerten, nicht ausreichend davon zu haben.

Der **Elternbeirat** unterstützt zum Wohle der Kinder die Arbeit in der Kita auf unterschiedliche Weise. Jeder ist herzlich willkommen, dabei mitzuwirken.

Vor Veranstaltungen und Festen (z.B. Martinsfeier, Frühlingsfest...) werden Elternbeiratssitzungen mit der KiTa-Leitung einberufen.

Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten besteht beim Gestalten der jährlich erscheinenden Kindergartenzeitschrift „Sterngucker“.

Gerne dürfen Sie Ihre Stärken und Ressourcen einbringen, um den Kindern zusätzlich unterschiedliches Wissen aus erster Hand zu vermitteln. Sie können z.B. Tätigkeiten aus Ihrer Berufswelt vorstellen (mit dem Mikroskop arbeiten, eine Puppe verarzten/operieren u.ä.) oder uns Einblicke in Ihr Hobby geben, wie z.B. Backen, verschiedene Sportarten, Musik etc.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Allgemeine Informationen erhalten Sie per Email.

Da die Zeit bei uns ein wichtiger Bestandteil im Leben Ihres Kindes ist, legen wir Wert auf einen kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Tür – und Angelgespräche erfolgen täglich, wenn nötige Informationen rasch weiter gegeben werden sollen, z.B. unruhiger Schlaf in der Nacht, andere Abholperson, Termine. Um Ihnen ein differenziertes und aktuelles Bild von der Entwicklung Ihres Kindes zu ermöglichen, findet in der Regel einmal im Jahr bzw. nach Bedarf ein Entwicklungsgespräch mit Ihnen statt.

Wir sehen Sie als Experten für Ihr Kind und uns als unterstützender Erziehungspartner. Mit Elternprojekten können Sie sich auch gerne mit Ihren Fähigkeiten einbringen, z.B. für die Kinder Ihren Beruf oder Ihr Hobby vorstellen.

Beim jährlichen Frühlingsfest im Mai, das wir gemeinsam mit den Kindern und in Kooperation mit dem Elternbeirat erarbeiten, können Sie sich selbstverständlich mit einbringen. Dies gilt auch für die kirchlichen Feste im Jahreskreis, welche die Kita organisiert.

Im Eingangsbereich finden Sie eine Elternecke mit Flyern zu unterschiedlichen Themen rund um Kind und Familie. Näheres finden Sie in den Ordnern zu den Themen „Beratungsangebote“, „Hilfen für Eltern“, „Familie und Freizeit“, sowie „Rund ums Baby“. Die Konzeption und das Schutzkonzept liegen ebenfalls zur Einsichtnahme bzw., Mitnahme gegen Leihgebühr aus.

An der großen Pinnwand sind sowohl allgemeine Informationen, als auch Wissenswertes des Elternbeirats angebracht.

Aktuelle Krankheiten in der Kita werden an der Eingangstüre gut sichtbar angebracht.

Gruppeninterne Aushänge hängen in der Garderobe Ihres Kindes aus. Dort finden Sie das Wochentagebuch, welches Ihnen rückwirkend einen Einblick über den Gruppenalltag gibt.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Als Kindertageseinrichtung haben wir den Auftrag, zum Wohle des Kindes mit verschiedenen Hilfsinstitutionen zusammen zu arbeiten und Hilfe anzufordern. Dies geschieht im engen Einvernehmen und in Absprache mit den Eltern.

Kooperation und Vernetzung mit folgenden Stellen:

- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Fachberatung des Caritasverbands Bamberg
- Kinderärzte
- Frühförderstellen
- Familienhilfen
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendamt

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir kooperieren mit der Grund- und Mittelschule Bischberg, sowie den Ausbildungsstätten für Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen. Praktika können nach Absprache mit der Leitung ermöglicht werden.

Die Mitarbeiter nehmen an verschiedenen Fortbildungen unterschiedlicher Anbieter teil und erweitern bzw. festigen dadurch ihr Wissen.

Die Leitung nimmt regelmäßig an Leitungskonferenzen teil, in denen verschiedene Informationen und Beschlüsse weitergegeben bzw. besprochen werden.

Das Erzbischöfliche Ordinariat steht uns als Team bei Rückfragen zu bestimmten Themen immer zur Verfügung.

Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Innerhalb der Gemeinde konnten verschiedene Partner als Lernort für die KiTa- Kinder gewonnen werden.

Die Feuerwehr Bischberg hält jährlich mit uns eine Rettungsübung ab. Zudem findet auch jährlich ein Sanitäts- und Polizeiangebot für die Kinder statt.

Sportvereine bieten für unsere Sternschnuppen Schnuppertraining in Basketball, Fußball und Tennis an.

Die Kindergartenkinder gehen in die Bücherei, erleben den Zahnarzt, besuchen den Fischer und erkunden die verschiedenen Spielplätze und die nähere Umgebung.

Der Erntedankgottesdienst findet in Kooperation mit dem Familiengottesdienstteam statt.

Die St. Martinsfeier mit anschließendem Zug zur Einrichtung ist jedes Jahr ein besonderes Erlebnis für die Kinder. An der Fronleichnamsprozession wirken wir als Teil der Gemeinde mit.

Im Advent und an Muttertag überraschen wir die Senioren im Altenclub der Pfarrgemeinde. Teilnahme am Adventsmarkt.

Unser spezifische Netzwerk als Familienstützpunkt

„Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft sind Lebensräume für Kinder. Ihr Auftrag besteht in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Diese Erziehungsleistung erbringen sie, indem sie partnerschaftlich mit den Eltern zusammen wirken.“ (www.eo-bamberg.de/projekte/familienstützpunkt)

Aus diesem Grund haben wir uns 2011 auf den Weg gemacht, ein Familienstützpunkt zu werden.

So können wir Ihnen inzwischen verschiedene Angebote zur Verfügung stellen, die sich immer weiter entwickeln, z.B.:

- Vorträge von Fachpersonen
- Elternkurs „Kess erziehen“
- Elternecke als Platz zum Informieren und Austauschen
- Elternprojekte für Kinder
- Hospitationen der Eltern
- Vorstellung von Vereinen, kulturellen und soziale Einrichtungen
- Kontakt zu Gruppen und Angeboten der Pfarrgemeinde werden vertieft
- Krabbelgruppe für alle Kinder der Gemeinde ab 8 Monaten mit Eltern
- Finanzielle Unterstützung des Erzbistums für Familienstützpunkte

Unsere Kita ist ein **"Familienstützpunkt"**

"Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen" (afrik. Weisheit)

"Dieses Projekt wurde anlässlich des 1000 jährigen Bistumsjubiläums ausgeschrieben, mit dem Ziel, Eltern in ihrer Erziehungsarbeit intensiver zu unterstützen und ihnen in immer komplexeren Lebenslagen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben."

(Vorwort Gerhard Öhlein, Diözösan-Caritasdirektor aus dem Projektbericht)

Genau aus diesem Grund hat sich unsere Kita im Jahr 2011 auf den Weg gemacht, ein weiterer **Familienstützpunkt** zu werden. Wir sind für die Eltern ein kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung, z.B. zu Erziehungsberatungsstellen, Ämtern, Behörden, Ärzten, Schulen, usw.

Es ist erforderlich, dass wir verschiedene Qualitätskriterien erfüllen, die zeitnah im Team erarbeitet und vom Caritasverband kontrolliert werden.

Für die Umsetzung der verschiedenen Projektziele wurden vom Erzbischof für jede teilnehmende Kita eine finanzielle Unterstützung von 6000 € zur Verfügung gestellt.

Einen Teil des Geldes haben wir bereits für die neue Elternecke (Sofa, Flyer- und Stellwände) ausgegeben. Die neue Elternecke wird bereits rege angenommen, zum gegenseitigen Austausch, als gemütliche Aufenthaltsmöglichkeit während der Eingewöhnungsphase der Krippenkinder, zum Stillen. Eine Liste mit allen Kooperationspartnern, die vielseitigen Infobroschüren und Nachschlagewerke, z. B. über Kindergesundheit stehen jederzeit zur Verfügung.

Für unsere Feste, Feiern und dem regelmäßig stattfindenden Elterntreff haben wir 2 neue Biertischgarnituren, inklusive Sitzpolster angeschafft. Ein wichtiges Qualitätskriterium für uns ist es, dass sich die Eltern bei uns genauso wohl fühlen, wie Ihre Kinder.

Ein Beamer dient, um unsere Elternabende noch professioneller zu gestalten.

Jeweils montags findet in unserer Turnhalle die Krabbelgruppe statt. Hier sind alle Eltern mit ihren Kleinkindern zwischen 15.00 Uhr und 16.30 Uhr herzlich willkommen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal unseres Familienstützpunktes ist, dass wir die Ressourcen und Stärken der Eltern zum guten Miteinander gerne nutzen. So erlebten wir während der "Elternprojektnachmittage" Spannendes aus dem Bereich der Physik, sowie musikalische Angebote oder einen "Tierstreichelnachmittag". Ein weiterer Höhepunkt war der gemeinsame Familienausflug in den Nürnberger Zoo, den wir ebenfalls aus dem finanziellen Zuschuss sponsern konnten.

Zudem wurde der Elterntrainingskurs "KESS – Erziehen" angeboten, der Eltern in Erziehungsfragen berät und unterstützt.

Im November 2011 bekamen wir in Nürnberg das offizielle Zertifikat aus den Händen von Fr. Thoma, vom Referat Kindertagesbetreuung des Diözesan-Caritasverbandes, Bamberg überreicht, das uns für einen neuen **Familienstützpunkt** qualifiziert.

Im Januar 2012 haben wir innerhalb einer Feierstunde das Zertifikat in unserer Kita angebracht.

Wir erfüllen folgende Qualitätskriterien:

1. Offenheit und Sensibilität für die Belange von Eltern und Familien

Träger, Leiter*in und Mitarbeiter*innen eines Familienstützpunktes stehen den Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation offen gegenüber.

Wir stehen für kurze Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Für ein ausführliches Gespräch können sie einen Termin mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft vereinbaren.

Wir bieten in verschiedenen Lebenslagen Unterstützung an, z.B bei Trennung oder Scheidung der Eltern. In diesem Gespräch können passende Beratungsstellen auf Wunsch vermittelt werden.

2. Durchführung von Angeboten zur Stärkung der Elternkompetenz

In regelmäßig stattfindenden Elternabenden können Sie sich untereinander kennenlernen

und austauschen, Netzwerke knüpfen und sich organisieren. Der Gruppenelternabend und die Elternbeiratswahl am Anfang jedes Kita Jahres bietet dazu Gelegenheit. Weitere Möglichkeiten werden durch das Elternfrühstück (am Morgen des Weiberfaschings im Jugendtreff, am Übernachtungsfest), sowie Ausflüge geschaffen. Gerne können Sie sich auch in der Gestaltung unserer Elternzeitschrift „Sterngucker“ als Redaktionsmitglied einbringen.

Außerdem bietet der Kindergarten Weiterbildungsmöglichkeiten für interessierte Eltern an. Zum Beispiel zum Thema „Gesunde Ernährung“ wird ein angeleiteter Kochabend angeboten.

„Kess erziehen“, ein Elterntrainingsprogramm wird gerne angenommen.

3. Unterstützung der Familien bei der Lebensbewältigung

Die eigene Grundhaltung und Vorbildfunktion bildet das Fundament bei der (individuellen) Unterstützung der Familien. Mit einem umsichtigen Blick und offenem Ohr versuchen wir die Bedürfnisse wahrzunehmen und – unseren Möglichkeiten entsprechend – darauf zu reagieren.

So sind spontane, bedürfnisorientierte Elterngespräche grundsätzlich möglich. Wir sind zunächst „Hörende“ und nehmen die Anliegen, Probleme, Sorgen und Gefühle unseres Gesprächspartners ernst.

Bei Bedarf vermitteln wir entsprechende Förder-, Hilfs- und Beratungsangebote, sowie Literatur.

Individuelle Unterstützung in der Familie bietet z.B. eine Begleitung mit der Methode „Marte Meo“.

Mit Hilfe der Elternkurse KESS Erziehen erhalten die Teilnehmer in einer Kleingruppe an Hand praktischer Beispiele konkrete Tipps. Da an den Kursen das pädagogische Personal vor Ort nicht teilnimmt, fällt es vielen Eltern leichter sich zu öffnen, v.a. wenn sie erfahren, dass andere Eltern auch das ein oder andere Problem beschäftigt.

Ferner sind wir nach unseren Möglichkeiten bereit die Familien auch in emotional schwierigen Lebenslagen situationsorientiert zu begleiten und zu unterstützen. Eine Erzieherin unserer Einrichtung nahm an der Weiterbildung zur Elternbegleiterin statt: Hierzu ein konkretes Beispiel:

Beim plötzlichen Tod eines Papas erfuhr die Familie konkrete Begleitung von der Erzieherin. Den befreundeten Kindern, Geschwister und Eltern der Trauerfamilie wurde gemeinsam in einer gestalterischen Einheit (in Anlehnung an F. Kett) ein geschützter Raum geboten, dieses Trauma kindgerecht zu thematisieren.

Über den Kinderhospizverein wurde zeitnah ein Elternabend zum Thema „Dafür bin ich nicht zu klein – Mit Kindern über Tod und Trauer reden...“ angeboten.

Die Kindertrauergruppe wurde danach von der betroffenen Familie wertschätzend in Anspruch genommen.

Niederschwellige Eltern – Kind – Angebote wie z.B. „Sternstunde für die Seele“ dienen zur Stärkung der Resilienz und vermitteln zugleich christliche Grundwerte. Das Angebot einer Maiandacht für Familien an der Kapelle „Maria im Wald“ eröffnete einen neuen Zugang zum traditionellen Gebetsschatz der Kirche.

Unsere Elternecke bietet die Möglichkeit sich unverbindlich zu verschiedenen Themen wie Familie & Freizeit, Beratungsangebote etc. zu informieren, zu schmökern oder sich einfach nur untereinander auszutauschen.

4. Regelmäßige Durchführung einer Sozialraumanalyse

(insbesondere in Bezug zur Pfarrgemeinde und Öffnung zum Stadtteil)

Unsere Kindertagesstätte führt alle 3 Jahre eine Analyse durch, um die Situation und Infrastruktur unserer Gemeinde anzupassen.

Die Sozialraumanalyse finden Sie in unserer Konzeption unter dem Punkt 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.

5. Projektarbeit im nahen Umfeld

Wir nehmen an Festen und Feiern in der Gemeinde teil:

1000 jähriges Bestehen des Ortes,

60 jähriges Jubiläum des Kiga St. Markus.

Apfelmarkt

Adventsmarkt, mit einem Krippenspiel

Fronleichnamsprozession

Der Erntedankgottesdienst findet in Kooperation mit dem Familiengottesdienstteam statt.

Die St. Martinsfeier mit anschließenden Zug zur Einrichtung ist jedes

Jahr ein besonderes Erlebnis.

Beim Martinszug begleitet uns die Bischberger Blasmusik.

Die Blasmusik bietet den Kiga auch jährlich eine Schnupperstunde zum Kennenlernen an.

Beim jährlichen Frühlingfest der Kita ist die Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

Der Sportverein FC bietet den Vorschulkindern Schnuppertraining in Basketball, Fußball und Tennis an.

Die Bischberger Feuerwehr hält jährlich mit der Kita eine Rettungsübung ab.

Besuch der Bücherei der Vorschulkinder mit anschließenden Büchereiführerschein.

Zusammenarbeit mit der Schule z.B. Elternabende und Schuleinschreibung.

Zusammenarbeit mit den anderen drei Gemeindekindergärten, z.B. die Organisation der Kinderolympiade.

Altenclub: in der Adventszeit und Muttertag besuchen wir die Senioren der Pfarrgemeinde.

Die Kita stellt der Krabbelgruppe den Turnraum zur Verfügung. Eingeladen sind Kinder aus der Gemeinde ab 8. Monaten mit Eltern.

Jährliches Sanitäts- und Polizeiangebot.

Jährlicher Besuch beim Zahnarzt.

Jährlicher Besuch bei einem Fischer aus der Gemeinde.

6. Erschließung, Vermittlung und Vernetzung professioneller Dienste

Wir als Familienstützpunkt weisen die Eltern in Elterngesprächen auf verschiedene soziale Hilfsangebote hin. Diese können sowohl bei uns als auch außerhalb der Einrichtung stattfinden. Flyer hierzu liegen im Eingangsbereich aus oder können bei der Leitung erfragt werden. Z.B. Beratungsstellen des Caritasverbandes oder Frühförderdienst Initiative Johanni e.V. Wir helfen bei der Vermittlung und begleiten Sie auf Wunsch zu Gesprächen.

7. Selbstverständnis der Kindertagesstätte als lernendes System, Innovationskultur

Als Familienstützpunkt legen wir Wert auf Qualitätssicherung. Um diese dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. Jährlich wechseln wir zwischen einer Eltern- und einer Kinderbefragung ab. Hier ist es uns wichtig, die Meinungen der Eltern und Kinder abzufragen, um besser auf die Bedürfnisse und Anliegen eingehen zu können. Auch während des Jahres gehen wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern ein. Dafür haben wir in unserer Kita einen Wunsch/Kummerkasten im Eingangsbereich neben der Pinwand hängen. Durch tägliche Tür- und Angelgespräche können wir auch individuell auf Belange der Eltern eingehen. Wir bieten regelmäßig einen Elternabend mit einem pädagogischem Thema an. Als Familienstützpunkt stehen wir beratend zur Seite, zur Unterstützung bei der Lebensbewältigung und zur Vermittlung an professionelle Dienste. Weiterentwicklung des Personals durch Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiges Qualitätskriterium. Einmal jährlich nimmt das pädagogische Personal an einer Teamfortbildung teil, um sich gemeinsam weiter zu entwickeln. Jedem Teammitglied kann weitere individuelle Fortbildungen besuchen.

8. Zusammenarbeit mit freiwillig engagierten Menschen/Ehrenamtlichen

Im laufenden KiTa – Jahr finden immer wieder freiwillig und ehrenamtliche Aktionen statt.
Besuch beim Fischer (für alle Kinder)
Bücherei Führerschein in der öffentlichen Bücherei, Bischberg (Vorschulkinder)
Besuch der Polizei (Elternteil oder nähere Verwandte, für alle Kinder)
Schnupperstunde beim 1. FC Bischberg (Vorschulkinder)
ADAC – Projekt (Adacus – Verkehrssicherheitstraining, für 4 – 6 Jährige)
Apfelsaftpressen mit einem Papa (für alle Kinder)
Besuch vom Rettungsdienst, Malteser (für alle Kinder)
Rettungsübung zusammen mit der FFW, Bischberg (für alle Kinder)
Helferkreis zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
Kooperation mit dem Helferkreis „Helf mer zam“. Unsere Kita stellte während der Coronapandemie das Fahrradhäuschen als Sammelstelle für Stoffe zur Verfügung. Hier konnte man sich Stoffe nach Wahl mit nach Hause nehmen, um Stoffmasken zu nähen. Diese wurden in der Kita gesammelt und an die Gemeindeverwaltung zur Verteilen zurückgegeben.

9. Ressourcenorientierung...

In regelmäßigen Abständen sind unsere Eltern eingeladen, interessantes über ihren Beruf oder Hobby den Kita Kindern vorzustellen. Dabei ist dies nicht nur auf Eltern beschränkt, gerne dürfen auch Omas, Opas, Tanten, usw. ihre Fähigkeiten einbringen. Diese Aktion findet unter dem Titel : „Elternprojektwochen“ statt. Besondere Themen in den vergangenen Jahren waren z.B.: Anschauung verschiedener Pilze, Gedicht und Liedvortrag in arabischer und deutscher Sprache, Kochangebote der ortsansässigen Brauerei, Krankenschwester „im Dienst“, Musikalische Darbietung von Symphonikern, und vieles mehr. So lernen die Kinder auf spielerische Art vielfältige Berufe und Interessensgebiete kennen und erleben ihnen bekannte Menschen in einem anderen Umfeld näher kennen.

Traditionell besuchen wir die ortsansässigen Vereine oder diese halten Angebote in der Kita ab, z.B. Tennis- oder Basketball - und Fußball - Schnupperstunden.
Wir sind in der Gemeinde gut vernetzt und kennen die betreffenden Ansprechpersonen.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Rechtlich halten wir uns hier an den §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG) und das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Auch im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist festgelegt, dass der Träger der Einrichtung den Schutz der Kinder zu gewährleisten hat.

Treten Anzeichen von Gewalt auf, halten wir uns an die vorgeschriebenen Handlungsleitlinien. Diese finden Sie im Anhang, s. Flussdiagramm zur Sicherstellung des Schutzauftrages.

Eine insoweit erfahrene Kooperationsfachkraft bei Kindeswohlgefährdung ist bekannt. Frau Saskia Göricke, Erzieherin in der Mäusegruppe ist Kooperationsbeauftragte der Einrichtung.

6.4. Kinderschutz

Im Bezug auf Kinderschutz kann die Kita Kontakt zu Beratungsstellen der Caritas aufnehmen. Diese stehen auch Kindern, Jugendlichen, Eltern und pädagogischem Personal zur Verfügung.

Auf Anordnung und in Zusammenarbeit mit der Präventionsstelle der Erzdiözese Bamberg wurde ein Schutzkonzept im Bezug auf physische, psychische und sexualisierte Gewalt erarbeitet. Die aktuelle Fassung finden Sie im Eingangsbereich neben der Konzeption. Alle Mitarbeiter werden zum Thema Gewaltprävention regelmäßig informiert und fortgebildet. Ziel ist es, die Mitarbeiter für dieses Thema zu sensibilisieren und im Notfall handlungssicher zu machen. Dies wird durch unsere Präventionsbeauftragte aus dem Team unterstützt.

Zum körperlichen Schutz im Alltag sollten Sie als Eltern folgende Hinweise beachten:

- Keine Kordeln und Schnüre im Hals- und Tailenbereich
- Hüte, Sonnenschutzkappen und Mützen ohne Bänder
- Kinder brauchen keine Schlüsselbänder oder -ketten in der Kita
- keine hängende Ohrringe und feste Halsketten tragen
- Bei Regen und Dunkelheit helle, auffällige Kleidung wählen
- Reflektoren an Fahrzeugen, Kleidung und Rucksack des Kindes anbringen

Wir nehmen an unterschiedlichen Projekten teil:

- Jolinchen (AOK, Präventionsprojekt, gesunde Ernährung, Emotionale Entwicklung, Bewegung)
- ADACUS (Verkehrserziehung)
- Kess erziehen (Kurse und Elternabende zum Thema Erziehungskompetenz stärken)
- Schulobst- und Gemüseprogramm und Milchlieferung (Förderprogramm des Bay. Staatsministeriums)
- Rückenschule für Sternschnuppen

Da wir uns aktuell in Corona Pandemiezeiten befinden, halten wir uns an die jeweils gültigen und vorgeschriebenen Rahmen und Hygienepläne des Bayer. Staatsministeriums und des Hygienekonzeptes des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg.

Diese passen wir unserer Einrichtung an.

Aktuelle Schutzmaßnahmen:

- Es werden nur gesunde Kinder in ihrer jeweiligen Stammgruppe vom gruppeninternen pädag. Personal betreut.
- Bei Krankheit oder Urlaub des Personals, der abgebaut werden muss, übernimmt Fr. Krainer aus der Schmetterlingsgruppe die Pausenzeiten des Stammpersonals und betreut die Kinder im Freien, soweit das Wetter dies zulässt.
- fallen beide Fachkräfte der gleichen Gruppe aus, übernimmt ebenfalls Fr. Krainer die Gruppenführung und die Pausenvertretung übernimmt eine andere Kinderpflegerin der Kiga Gruppen.
- Eltern werden umgehend informiert.
- Vor dem Betreten der Kita bitten wir alle Erwachsenen (Personal, Externe), **FFP 2 Masken** zu tragen, dies gilt auf dem gesamten Kita Gelände ab dem Personalparkplatz.
- Das Personal trägt ganztags **med. Schutzmasken**.
- Im Windfang des Eingangsbereichs der Kita befindet sich ein **Desinfektionsspender** für alle Erwachsenen oder Externe, die die Kita betreten.

- Das pädagogische Personal wäscht Ihren Kindern in den jeweiligen Bädern die Hände mindestens 20 Sekunden mit Seife und achtet auf gründliches Abtrocknen.
- Wir bitten, die Bring- und Abholzeit an der Eingangstüre möglichst zügig zu gestalten, um das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten.
- Auf eine Begrüßung mit Handschlag wird verzichtet, ein Lächeln und Zuwinken genügt.
- In den Garderoben bitten wir die Abstandsregeln zu befolgen.
- Längere Elterngespräche über den Entwicklungsstand oder sonstige Anliegen können momentan nur telefonisch, per e-mail oder festem Termin erfolgen.

Für die **Kinder** haben wir folgende Schutzmaßnahmen erarbeitet:

- Wir hängen Plakate auf, die den Kindern anschaulich einige Maßnahmen erklären.
- Wir lernen, richtig Hände zu waschen: mit Seife, dabei können wir zweimal nacheinander „Happy Birthday“ oder „Alle meine Entchen“ singen, um ca.20 Sek. gründlichen Waschens einzuhalten.
- Danach trocknen wir die Hände gut ab.
- Wir niesen in die Armbeugen.

Benutzte Einmal-Taschentücher entsorgen wir über die Toilette und spülen diese runter.

- Anschließend waschen wir wieder unsere Hände
- In den Gruppenräumen halten wir so gut es geht Abstand zum Spielkameraden oder Erzieherin.
- Dies gilt auch während der Mahlzeiten.
- Wir bedienen uns nicht selbst, die Erzieherinnen gießen uns Trinken ein und reichen uns die Teller mit den Speisen und Besteck.
- Die Mahlzeiten werden gruppenintern eingenommen.
- Intensive pädagogische Angebote, bei denen der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann, finden nicht statt.
- alle Zimmertüren bleiben offen, um ein häufiges Berühren der Türklinken zu vermeiden.
- Beim Toilettengang achten wir darauf, dass die Kinder nacheinander in die Kabinen ihrer Gruppen gehen.
- Anschließend waschen wir wieder unsere Hände mit Seife.
- Wir gehen viel an die frische Luft, zum Spielplatz oder in den Garten.
- Wir lüften regelmäßig die Räume.
- Beim Berühren des Speisewagens und Vergabe der Speisen werden Einmalhandschuhe getragen.
- Alle Oberflächen, Türgriffe und Spiele werden regelmäßig desinfiziert.

Fazit:

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gehen wir weiterhin liebe- , rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst mit den Kindern um. Ihre Sorgen und Ängste in dieser außergewöhnlichen Zeit erfordern zusätzliche Sensibilität. Dennoch möchten wir Ihnen und den Kindern so gut es geht, ein Stück Normalität zurückgeben.

Die Maßnahmen werden von uns regelmäßig überarbeitet und je nach Situation ergänzt.

7. Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unsere jährliche anonyme Elternbefragung trägt dazu bei, dass wir unsere Arbeit von außen und innen reflektieren können und so die Qualität kontinuierlich verbessern. Um neuen Mitarbeitern einen Überblick zu verschaffen, haben wir ein Qualitätshandbuch erstellt, in welchem viele alltägliche Situationen (Mittagessen, Geburtstagsfeiern etc.) kurz zusammengefasst und schriftlich festgehalten wurden.

Respekt, Kommunikation und Hilfsbereitschaft – nach diesen Prinzipien arbeiten wir in einem Team, in dem jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird. In der Gruppe werden pädagogische Angebote geplant und Fallsituationen reflektiert. Die Gruppenleitungen finden sich jede Woche zu einer Teamsitzung ein. Als Gesamtteam besprechen wir einmal im Monat alle wichtigen Themen, die protokolliert werden. Die Leitung steht in regen Kontakt mit Träger, Fachberatung des Caritasverbandes und dem Kindergartenbeauftragten.

Jede Mitarbeiterin nimmt an gezielten Fortbildungen teil. In der Regel findet einmal jährlich eine Teamfortbildung statt. Währenddessen ist die Kita geschlossen.

Unsere Mitarbeiterinnen haben Zusatzqualifikationen:

- Ersthelfer mit Auffrischung alle zwei Jahre
- Brandschutzhelfer mit Auffrischung alle drei Jahre
- Sicherheitsbeauftragte
- Präventionsbeauftragte
- Krippenpädagogin
- Montessoripädagogin
- Erlebnispädagogin
- Elternbegleiterin
- Kooperationspartnerin Vorkurs Deutsch 240
- Teilnahme an der Schulung: Personalhygiene und Desinfektionsschutz
- Teilnahme am Präventionsprojekt: „Starke Kinder – gute Freunde“

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Geplante Veränderungen

- Entwicklung und Einführung des neuen Logos der Einrichtung
- Neufassung der Homepage
- Anschaffung von Team T Shirts mit neuem Logo Aufdruck
- Anpassung an die aktuell geltenden Rahmen- und Hygienepläne
- Im Herbst 2021 werden alle Kindergartengruppen mit neuen Kinderküchen ausgestattet
- Neue Bodenbeläge in der Kinderkrippe und der Turnhalle werden verlegt
- Eine Generalsanierung des Daches ist für 2022 geplant
- Geplante Teamfortbildung: Feinfühligkeit von Eltern und Erzieher im Frühjahr 2022
- Einstellung eines Geschäftsführers zu 01.01.22 für den Seelsorgebereich Main-Aurach geplant.
- Überarbeitung der Konzeption alle 3 Jahre geplant